

Neuer Wind mit «Kirche!»

Das neue Servicemagazin «Kirche!» soll Pfarreiangestellten und Ehrenamtlichen helfen, die Organisation des Kirchenlebens ausserhalb der Seelsorge leichter zu bewältigen.

«Kirche!» erscheint monatlich kostenlos ab September.

von Anton Ladner

Alle sind sich einig: Die Organisation des Kirchenlebens wird immer anspruchsvoller: Gemeindefest, Ausflüge, Ferienlager, Unterhaltsarbeiten, Renovationen, Anschaffungen, Optimierungen von Beleuchtung über Akustik bis hin zur Heizung. Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen. Überall sind Wissen und vor allem Entscheidungen gefordert. Es gilt, das Bild einer lebendigen Kirche nicht verstauben zu lassen. Viele dieser Entscheide werden in den aus Ehrenamtlichen bestehenden Aufsichtsgremien gefällt. Aber die Mit-

glieder dieser Kommissionen, je nach Gemeinde heissen sie Kirchenpflege, Pfarreirat, können sich gar nicht in allen Bereichen auskennen und sind deshalb schnell am Anschlag. Gleiches gilt für die Pfarreiangestellten, bei denen die Seelsorge im Mittelpunkt stehen muss. Der legendäre Pfarrer Ernst Sieber sagte jeweils: «Ich bin Seelsorger kein Zahlsorger.» Know-how ist gefragt, aber die Wege zu hilfreichen Informationen erweisen sich in der Praxis als verschlungen. Denn der Erfahrungsschatz, der zum Beispiel bei einer umfassenden Kir-

chenrenovation zusammenkommt, ist nirgends gespeichert und deshalb nicht allgemein abrufbar. Hinzu kommt, dass die Gemeinden ein Eigenleben pflegen und sich untereinander wenig austauschen. Das neue Servicemagazin «Kirche!» der Dornbusch Medien AG, Herausgeberin der vorliegenden Zeitschrift, will diese Lücke schliessen. Das Magazin erscheint monatlich und soll Angestellte und Ehrenamtliche in Landes- und Freikirchen unterstützen und anregen, um auch neue Wege einzuschlagen, damit die Kirche lebendig bleibt.

Fabian Egger:

«Ansprüche nehmen stark zu»

Fabian Egger, warum braucht es das Servicemagazin «Kirche!»? Die Landes- und Freikirchen sind von sehr viel Freiwilligenarbeit mitgetragen. Etwa um sieben Prozent der Bevölkerung, also weit über eine halbe Million Menschen, leisten für kirchliche Organisationen unbezahlte Arbeit. Diese Arbeit ist vor allem in Aufsichtsgremien, die Entscheide fällen müssen, anspruchsvoll geworden. Hier wollen wir mit gezielten Informationen ansetzen.

Verfügen die Kirchen nicht über diese Informationen?

Der administrative Betrieb der Landeskirchen ist in der Schweiz

demokratisch organisiert. Gewählte Vertreter aus der jeweiligen Pfarrgemeinde bilden eine Aufsichtsbehörde, die über Anstellungen, Budget, Unterhalt, Anschaffungen und Renovationen entscheidet. Die Gemeinden verfügen über eine grosse Autonomie. Es gibt viele Informationen für die Organisation dieser Autonomie, aber keine für den täglichen Betrieb.

Wie wirkt sich das konkret im Alltag aus?

Welche Putzmittel sich für welche Böden eignen, muss der Sakristan entscheiden. Aber verfügt er über die notwendigen Informationen?

Über grössere Anschaffungen, wie Schneeräummaschine, neuer Anschlagkasten oder neue Abwaschmaschine für den Gemeindesaal entscheidet die Aufsichtsbehörde. In der Regel unterbreitet die Gemeindeleitung diese Anträge. Sie ist aber für die Seelsorge zuständig, nicht für den Betriebsunterhalt.

Wissen ist also gefordert, wo es gar nicht in diesem Umfang vorhanden sein kann.

Das ist der springende Punkt, an dem wir mit dem Servicemagazin «Kirche!» ansetzen wollen. Mit verdichteten Erfahrungen, attraktiv präsentiert, hilft das

Magazin, Entscheide zu fällen. Soll ein teures Kopiergerät gekauft, gemietet oder geleast werden? Wir listen die Vor- und Nachteile auf. Viele wissen nämlich gar nicht, dass es diese Optionen gibt.

«Kirche!» soll auch inspirieren und anregen. Wozu konkret?

Die Ehrenamtlichen wissen in der Regel sehr wenig bis nichts über Ehrenamtliche in anderen Gemeinden. Mit der Rubrik «Mein Erlebnis» wollen wir Ehrenamtliche vorstellen, die etwas Spezielles erreicht haben. Ich denke, das motiviert und generiert auch neue Engagierte. Hinzu kommen praktische Tipps, um die Rahmenbedingungen des Kirchenalltags zu verbessern. Angefangen von Handläufen über Bodenbeläge bis hin zum Auftritt im Internet.

Wie kommen die Kirchen und ihre Freiwilligen zum neuen Servicemagazin?

Wir stellen das Heft den Gemeinden der Landes- und Freikirchen kostenlos zu und gehen davon aus, dass es dort zirkulieren wird. Weil das Magazin kostenlos bestellt werden kann, dürfte die Verbreitung in den nächsten Monaten stark zunehmen.

Wie wird die Produktion und Distribution des Magazins finanziert?

In erster Linie über Inserate. Wir wissen, dass es Herstellern schwerfällt, Kirchen zu kontaktieren. Sie wissen sehr oft nicht, wie die Entscheidungsmechanismen funktionieren und wer die Entscheidungsträger sind. Deshalb sind sie froh, über eine Publikation



Fabian Egger, Verleger der Dornbusch Medien AG, sieht im Servicemagazin «Kirche!» ein Zahnrad für die kirchlichen Institutionen.

direkt die Kirchen erreichen zu können. Unser Verlag ist mit den Zeitschriften «Doppelpunkt» und «Sonntag» sowohl bei den Kirchen als auch im Anzeigenmarkt gut

etabliert. Entsprechend positiv sind die Reaktionen auf die Erstausgabe des Servicemagazins «Kirche!». Interview: Anton Ladner

Nahe bei den Kirchen

Die Dornbusch Medien AG mit Sitz in Baden-Dättwil gibt die katholische Wochenzeitschrift «Sonntag» und die evangelische Wochenzeitschrift «Doppelpunkt» heraus. «Doppelpunkt» erschien früher unter dem Titel «Leben und Glauben» und besteht seit 1925. «Sonntag» wurde 1920 auf Initiative des Bischofs in Freiburg gegründet. Die Dornbusch Medien AG produziert zudem Hörbücher und betreibt die Webseiten «500-Jahre-Reformation.ch», «buchmax.ch» und neu «servicemagazin.ch», die Homepage des Magazins «Kirche!».